Conf Rn

Cooneyiten.

Eine Warnung

Von Gideon J. Gerber

Uebersetzt nach der zweiten englischen Auflage

Dalton, Ohio.
1934.



Cooneyiten.

Eine Warnung

Von Gideon J. Gerber

Uebersetzt nach der zweiten englischen Auflage

Dalton, Ohio.
1934.

Cooneyiten.

Einige ihrer Kennzeichen.

Wann? Wo? Und durch wen gegründet?

Die falsche Auslegung der Verse Matth. 10, 1—15; Luk. 9, 1—6 und Luk. 10, 1—12.

Sie verurteilen alle anderen Prediger durch die falsche Auslegung dieser Schriftstellen.

Ein Seelenheil ohne Blut, und die erlösende Aufopferung unseres Herrn am Kreuz ist verachtet.

Können treue Diener Gottes jemals so fehlerlos sein, daß sie ein Recht haben sich selbst zu rühmen?

Erlaubt das Wort Gottes einem Prediger sein eigenes Haus zu besitzen?

War Christus mit sündiger Natur geboren?

I. Einige ihrer Kennzeichen.

„Die Weissagung verachtet nicht, prüfet aber alles, und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein." (1. Thess. 5:20—22). Diese sind sehr bedeutungsreiche Worte vom Heiligen Geist. Des Schreibers Absicht ist aber nur einige Punkte die unsere Pflicht zu Gott und Menschheit betreffen, bezüglich dieser Sekte „Cooneyiten" zu erklären. Diese Leute haben manchmal den Na=

men „Jesus Weg.“ Dieser Name **kommt von** dem häufigen Gebrauch dieser Phrase, besonders gebraucht bei ihnen wenn sie von **sich selbst sprechen,** wenn sie predigen.

Für ungefähr sechs Wochen, Juni und Juli 1924, hielten zwei Prediger dieser Sekte Zeltversammlungen in Orrville, Ohio. Der Schreiber wurde eingeladen von verschiedenen seiner Freunde und besuchte die Versammlung. Die Irrtümer waren im Anfang sehr sorgfältig verhehlt und verborgen. Der Heilige Geist in den Herzen der Christen freute sich der Wahrheit. 1. Kor. 13, 6. Viele Christen welche nebst dem Schreiber anwesend waren, waren sehr erfreut, denn sie glaubten, daß beide Prediger gewissenhaft lehrten und bezeugten, **so weit als sie Licht empfangen hatten.** Wenn Paulus sagte: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort“ (sich selbst eingenommen), dann sollten wir **in** diesen Laodizäischen Tagen, mit so ganz verschiedenen Einflüssen, Nachsicht haben mit denen, die zeugen und wandeln in dem Lichte das sie haben, wenn sie auch nach unserer Meinung einige Ansichten haben, die nicht mit Gottes Wort übereinstimmen. Aber alle, die Gott und sein Wort lieben, betrachten alle Dinge welche der Herr übel nennt, als übel. Folglich, wenn sie bei anderen die sie als Gottes Diener ansehen, Lehren finden die übel oder unbiblisch erscheinen, dann werden sie, wenn sie getreu sind, **sofort** versuchen den Fehler zu berichtigen. Diese Berichtigung wenn nach Christi Sinn getan, geschieht in Sanftmut. Daher gingen ein Mitarbeiter nebst dem Schreiber zu dem Leiter, Herrn Andrew Ramsay, um in Liebe und mit solchem

Beweggrund wie oben gesagt, ein persönliches Gespräch betreffs einiger fraglicher Punkte zu haben. Aber kein bestimmtes Resultat wurde bei diesem ersten Besuche erreicht. Schnelle Entscheidungen gefallen dem Herrn nicht. 1. Tim. 5, 22.

Die Prediger dieser Sekte gehen zu zweien hinaus und sagen, „Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.“ Wir wollen diese Methode nicht verurteilen, denn wenn mit reinem Beweggrund getan, ist es gesegnet. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß viele anscheinend gute Dinge große Sünden sind im Angesichte Gottes, wenn sie mit unlauterer Absicht getan werden. Judas küßte den Sohn Gottes, doch es war eine große Sünde. Ja, eben Satan in der Wüste wollte viele Dinge tun, die anscheinend gut waren, aber die Absicht war übel und der Sohn Gottes sagte zu ihm, „Weiche von mir Satan,“ etc. Die Apostel gingen oft (aber nicht immer) nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Zweien auf Missionsturen. Der Herr würde es im Worte Gottes klar gemacht haben wenn den Dienern in keinem Falle erlaubt wäre **allein** zu arbeiten. Der Schreiber gibt zu, da wir so viele Schriftstellen haben, die berichten, daß Gottes Diener zu zwei und zwei gingen, daß es vorteilhaft sei **gewöhnlich** so zu tun. Aber Gott gab uns auch Berichte wo Seine Diener **zu Zeiten allein** predigten. Das gibt uns genügend Beweis daß hier auch Ausnahmen sind. Darum haben diese **Prediger kein Recht jeden anderen** Diener Gottes zu verurteilen.

Zurückkommend zu der obigen Nachweisung, das Wort „Weissagung“ sowie viele andere Wörter in der Bibel sind nicht immer in ein

und demselben Sinne gebraucht. Wir müssen, um ihrer Sache willen diejenigen anerkennen, die die Arbeit, uns im Herrn zu ermahnen auf sich nehmen. 1. Thess. 5, 12. 13. Folglich, wenn wir im Willen unseres lieben Herrn und Erlösers sind, werden wir auch in besonderer Weise zu solchen hingezogen werden, die in solcher Weise für den Herrn arbeiten. Nein! Wir dürfen Weissagungen nicht verachten. Und wenn eine Person zu uns kommt um uns in Christo zu ermahnen, dann ist es unsere Pflicht seine Botschaft in der Furcht Gottes zu hören, aber wie erwähnt im vorhergehenden, wir müssen **alle Dinge mit dem Worte Gottes prüfen,** Vers 21. Wenn wir in Demut u. liebevoller Festigkeit solchen Leuten zuhören, im Vertrauen auf des Herrn Führung in der **Unterscheidung;** wird uns der Heilige Geist sicher leiten, uns die rechte Entscheidung geben und uns unsträflich erhalten. Vers 22 sagt uns sehr bestimmt, was wir im Falle daß wir die Weissagung oder Ermahnung **nicht** in Harmonie mit dem Wort Gottes finden, tun sollen, nämlich daß wir allen bösen Schein meiden.

Genau so wie es große Freude verursacht allen die eine wirkliche Bürde für Seelen haben, andere Menschen zu finden, welche aufrichtig in der guten Arbeit sind, 1. Tim. 3f1, so verursacht es großen Kummer in unseren Herzen wenn wir solche Lehrer finden, deren Beschreibung wir in 2. Kor. 11, 13—15 haben, welche als Engel des Lichtes kommen, und doch ehrlich suchende Seelen und sogar viele Kinder Gottes zu Fall und Irrtum verleiten. Mein lieber Leser, ich sage es offen mit großem Kummer, daß ich es notwendig gefunden habe, eine allgemeine Warnung zu geben, sich vor dieser Falle zu hüten. Da diese Sekte keine Bücher herausgibt und öffentlich behauptet, keine Sekte zu sein, wissen die meisten Leute sehr wenig von ihrer Lehre. Sie verurteilen alle Bücher, Traktate, Wandsprüche, etc, und nach ihrer Lehre ist sogar die Bibel ein totes Buch für alle, es sei denn daß die Heilige Schrift zum Leben gebracht wird durch den Mund einer ihrer Prediger, denn sie sagen kein anderer Prediger ist fähig die Botschaft, welche Leben bringt, zu bringen.

Im Vorübergehen würde der Schreiber sagen, daß wo das Wort Gottes uns ermahnt, allen bösen Schein zu meiden, oder nicht mit solchen Menschen umzugehen, die wissentlich dem Wort Gottes nicht gehorchen; es trotzdem niemals meint, daß wir uns solchen unliebevoll oder rachsüchtig entgegensetzen sollten; denn die Rache gehört **dem Herrn.** Röm. 12:19. Unser Teil ist Liebe zu allen solch Irrenden zu üben. Durch falsche Auslegung von 2. Thess. 3, 4 lehren einige gewissenhaft daß Christen einen gefallenen Bruder soweit meiden sollten daß er grundsätzlich ohne alle Hilfe sein soll sogar in **Zeiten großer Not.** Sie denken, daß der gefallene Bruder bei solcher Behandlung erfahren wird **welch ein Verlust** in weltlichen Dingen es für ihn ist, nicht zu ihrer Gemeinde zu gehören und er **deshalb früher** zurückkehrt. Aber leider sehen sie nicht die Mahnung des vorhergehenden Verses noch des folgenden, welcher uns erinnert, daß wir in Liebe verharren sollen und dem irrenden Bruder wohl tun wenn er auch anscheinend langsam zurückkehrt. Gottes Wort lehrt uns niemals zu versuchen einen irrenden Bruder zu

gewinnen indem wir ihm absichtlich Unannehmlichkeiten machen oder alle Hilfe abschneiden. Der Schreiber möchte besonders die Worte solcher Lehrer unterschreiben, welche von Herzen Zeugnis für des Herrn Ermahnung: „Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebt es auch,” ablegen und danach leben; denn es ist ein großes Leid zu allen die eine Bürde haben dürstende Seelen zum lebendigen Wassser zu leiten, wenn sie sehen wie die Sucht für irdische Güter **aufgesprungen** ist.

Die Mehrzahl der modernen Evangelisten und Prediger geben klaren Beweis, bei dem großen Gehalt welches **sie beanspruchen,** daß sie für sich selbst nicht des Herrn Versprechen vertrauen und deshalb würde es ganz unverträglich für sie sein, des Herrn Worte: „Umsonst habt ihrs empfangen, umsonst gebt es auch,” zu verkünden.

II. Wann? Wo? Und durch wen gegründet?

Herr Wilhelm Weir Irving von Kilsyth, Schottland, ist der Gründer dieser Bewegung Cooneyiten genannt, welcher im Jahre 1890 nach Christus, nach Irland als Reisender für die „Glaubens Mission” ging, und dann unabhängig in Nenagh Co. Tipperary, anfing, wo er ein paar suchende Seelen fand, die sich kürzlich bekehrt hatten und sammelte sie **um sich.** Wir wissen daß die Größe Johannes des Täufers, nicht in der Fähigkeit lag, Leute zu sich selbst zu ziehen, sondern vielmehr in der Treue, mit der er die Jünger **von sich selbst zu Jesus** wies. Die Umstände der Kirchen in den Gegenden wo Herr Irving arbeitete waren so, daß die Seelen am verhungern waren und er leitete viele an, sich mit ihm zu vereinigen. Es sind viele ehrliche Herzen in den beinahe unzähligen Kirchen und Sekten über diese Welt zerstreut, die auch für das lebengebende Brot hungern, aber bekommen es nicht von den **hoch** bezahlten Predigern und folglich werden leichte Beute in den listigen Fallen der schlauen Lehrer.

Ein Mann bei dem Namen Erward Cooney von Enniskillen, Irland, gab seine sichere Anstellung auf und warf sein Los zusammen mit Herrn Irving und daher der Name Cooneyiten. Ein Bruder Mitarbeiter von Leyland Preston, England, der Herrn Irving und Herrn Cooney beide persönlich kannte, unterrichtete den Schreiber schriftlich, daß Herr Irving vor ein paar Jahren nach Palästina zog um einer der zwei Zeugen der „Offenbarung 11, 3” zu sein. Aber lieber Leser laßt uns vor einem Mann **oder** einer Gruppe vorsichtig sein, die öffentlich von sich selbst als von einem Großen aussagen oder **verkündigen.** Johannes der Täufer, der große Elia, dessen kommen bei den Propheten vorausgesagt war trat nicht als ein so Großer auf oder gab den Anschein groß zu sein (wenngleich **er es** in den Augen Gottes **war,)** aber der Geist Gottes leitete ihn sich nur als **„Eine Stimme** rufend in der Wüste” etc. anzusagen. Und die **wahren** Großen in diesen Tagen enthalten sich auch, sich selbst groß zu nennen und haben Freude im verherrlichen ihrer Schwäche, und bleiben verborgen in Christus. Kol. 3, 3.

III. Falsche Auslegung.

Die falsche Auslegung von Matth. 10, 1—15; Luk. 9, 1—6 und Luk. 10, 1—12. Und durch falsche Auslegung dieser Verse verurteilen sie dreist alle anderen Prediger.

Sie sagen daß Matth. 10, 1—15; Luk. 9, 1—5; 10, 1—11 sind immer noch die Anweisungen nach welchen wahre Prediger heute noch gehen **müssen.** Natürlich, da **sie beanspruchen** die einzigen zu sein die nach diesen Anweisungen gehen, nehmen sie folglich an die einzigen **wahren** Leute Gottes zu sein. Jedenfalls braucht man nicht ein besonderer Bibelforscher zu sein, um zu wissen daß der Herr die Zwölf und Siebzig aussandte, wie es in diesen Schriftstellen niedergeschrieben ist, mit einem bestimmten Auftrag, welcher bei denselben zu der Zeit erfüllt wurde. Noch mehr, nachdem Christus vom Grabe auferstanden war, gab er einige Anweisungen für die Apostel zu befolgen, die in manchen Fällen gerade entgegengesetzt von den Anweisungen waren denen sie im galiläischen Wirken folgen sollten. Laßt uns Matth. 10, 5 mit Apg. 1, 8 vergleichen, bedenkend daß Matth. 10, 5 ein Teil des Gebotes war, welches den Zwölfen, im galiläischen Wirken zu befolgen, gegeben wurde, als sie dem Herrn Jesus in die Städte vorausgingen wo er nachher zu predigen hinkommen sollte, und es heißt, „Diese Zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: „Gehet nicht auf der **Heiden** Straße und gehet nicht in der **Samariter** Städte ein.“

Also hier war ihnen strenge verboten zu den Heiden zu gehen und in die Städte der Samariter einzuziehen. Dagegen in Apg. 1, 8 finden wir sehr verschiedene Anweisungen für ihr **zukünftiges** Wirken Und es heißt hier: „sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien, und bis an das Ende der Erde.“ So haben wir hier zwei sehr **bestimmte aber verschiedene** Gebote für dieselben Diener, von dem Herrn selbst gegeben. Aber sie waren für zwei verschiedene Sendungen bestimmt. Wie vorhergesagt, in der ersten Arbeit des Herrn sollten sie vorausgehen und das Kommen Christus in den Städten verkünden, wo er nachher zu predigen hinkommen würde, wünschend daß Er sich selbst zuerst zu den Juden als der Gesalbte, dessen Kommen die Propheten vorhergesagt hatten, offenbaren möchte. Und er verbot ihnen, in die Städte der Heiden und Samariter zu gehen. Aber in der zweiten Sendung, nachdem Er gekreuzigt und vom Grabe auferstanden war, gebot Er ihnen strenge, Zeugnis abzulegen zu beiden, den Heiden und Samaritern.

Wie schon vorhergesagt, kam der Herr zu Israel erst als ein Volk, um ihnen zu sagen daß Er der Erlöser sei, aber sie wußten die Worte der Propheten nicht und erkannten Ihn nicht. Sie erwarteten keinen am Kreuze erhöhten Christus, Joh. 3, 14—16, aufgeopfert auf Golgatha um die Sünden der Welt hinweg zu nehmen. Joh. 1, 29. Auch wußte Israel nicht daß die Propheten vorhergesagt hatten, daß der Messias Gewalt über das Grab haben würde, Ps. 16, 10. Auch wußten sie nicht daß die Pro-

pheten vorausgesagt hatten, daß Christus zu dem Vater zurückkehren sollte um auf dem **himmlischen Throne** als **König** zu sitzen und in den Herzen der Seinen auf Erden, durch den Heiligen Geist, zu herrschen (regieren). Israel schaute aus für ein handgreifliches und sichtbares Königreich von äußerlicher und weltlicher Größe, mit Christus auf einem sichtbaren und weltlichen Throne sitzend. Aber die Propheten sprachen von dem Königreich Christi als einem geistlichen Königreich mit dem König auf Seinem Throne im Himmel, von wo Er den Heiligen Geist über Sein Volk ausgießen würde, Apg. 2, 30—33, so wie der Prophet Joel sagte, Joel 2, 28—32. Auch erkannte Israel nicht, daß Christus für unsere Uebertretungen und Missetaten gemartert wurde, wie Jesaja im 53. Kapitel sagt. Sie verstanden nicht, daß all die tausenden Lämmer (die makellos sein sollten) und jährlich in der Passahnacht geschlachtet wurden, ein Vorbild auf Christus, das fleckenlose Lamm waren, das auf Golgatha für die Erlösung der Welt aufgeopfert wurde. Und auch, wie schon vorher gesagt, nicht bis nachdem Christus Seinen Thron im Himmel bestieg und der Heilige Geist am Pfingstfeste auf die Jünger herabkam, konnten die Apostel verstehen, daß die Erlösung ohne das Vergießen des Blutes Christus nicht möglich gewesen wäre, gerade wie vorausgesagt von den Propheten des alten Testamentes. Apg. 3, 19. 19. Dann konnten sie klar verstehen, daß das Evangelium von dem gekreuzigten Heiland die einzige Hoffnung für Israel war, und das war warum sie nachher immer mit wunderbarer Freude und Ernst von der guten Nachricht redeten. 1. Kor. 2, 2.

Es ist traurig, daß sogar viele Fundamentalist Lehrer die vielen klaren Weissagungen des alten Testamentes übersehen, welche von diesem großen Zeitalter des Evangelium's handeln, in dem wir jetzt leben, mit all den Segnungen und den Vorrechten die es beiden, den Juden sowie den Heiden anbietet; denn jene Lehrer das heißt viele von ihnen, sprechen jetzt noch von einer ganz anderen Zeit in der Zukunft wenn noch viele andere Christus anerkennen werden. Dieses tun sie weil sie die Worte der Propheten nicht kennen, aber möge Gott verhüten, daß irgendein Leser dieses Büchleins die Annahme des Evangeliums Christi **jetzt** verweigern sollte, ehe der Tag der Gnade Gottes vorüber ist, denn weder die Schrift des alten noch des neuen Testamentes enthält einen Strahl der Hoffnung für irgend einen, der die Botschaft der Gnade jetzt zurückweist. Es ist sehr schlimm für irgend jemand zu dem Glauben verleitet zu werden, daß noch eine andere Zeit kommen wird, in der es leichter sein wird, Christus anzunehmen, da das Wort Gottes nicht von einer anderen Gelegenheit spricht. Laßt uns die Ueberzeugung der Apostel annehmen. Sie irrten sich sicher nicht wenn sie aussagten daß **dies** das Zeitalter des Evangelium's der unaussprechlichen Gnade Gottes sei, wenn alle Leute kommen und ohne Geld oder Preis kaufen können, Jesaja 55, 1. Und wie die Verheißung Gottes an Abraham: „durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker auf Erden," in der Tat schon erfüllt wurde als die Apostel noch lebten. Petrus erzählte seinen Zuhörern von dieser Erfüllung wenn er beinahe dieselben Worte gebrauchte welche Gott zu Abraham sagte.

Apg. 3, 24. 25. Und Paulus, der Apostel zu den Heiden, sah in einem ganz besonderen Wege immer wieder diese große Segnung zu den Heiden gehen. Gal. 3, 8. 9. Nochmals schrieb Petrus zu seinen verstreuten Gläubigen wie das Evangelium der Gnade Gottes, über welches die Propheten so viel zu lernen bewegt waren, zu ihnen gekommen sei, wie die Worte des Heiligen Geistes in 1. Petr. 10. 11 angeben. „Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade geweissagt haben, die auf euch kommen sollte, und haben geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war und zuvor bezeugt hat die Leiden, die über Christus kommen sollten" etc.

IV. Seligmachung ohne Blut, und das Erlösungswerk Christi am Kreuze verachtet.

Ich habe schon vorhergehend erwähnt, daß diese Lehrer den Ausdruck „Jesus Weg" sehr oft gebrauchen. Noch ein anderer Ausdruck, den sie fast genau so oft benutzen und mit dem sie dasselbe meinen, ist „Diesen Weg." Oder um zu dem zu kommen was sie wirklich mit diesen Ausdrücken meinen, ist das Nachahmen des Vorbildes, welches Jesus gab als Er noch vor seinem Leiden und Sterben in Galiläa wirkte. Aber vergiß nicht, lieber Leser, wenn Jesus von Sich selbst als „Der Weg" sprach, etc. meinte Er niemals solch einen **blutlosen Weg.** Auch meinte Er nicht das Einhergehen nach einer besonderen Regel, welche er Matth. 10, und Luk. 9

und 10 erwähnt, nämlich mit nur **einem** Rock und nur **ein Paar** Schuhen. Was für eine seltsame Erlösung wäre dies! Laßt uns nicht vergessen daß es nur „Der Weg" des **Kreuzes** ist der heimwärts leitet, und es war nicht bis nachdem der Herr vom Grabe auferstanden war daß Petrus verstehen konnte daß es der Weg des Kreuzes war, wie man aus den Angaben von Matth. 16, 21. 22 sehen kann. Alle welche die wahre Erlösung verstehen, wissen daß es **nicht durch Werke,** noch durch unser Nachahmen des Herrn kommen kann, der fehlerlos vor seinem Kreuzestod in Galiläa wandelte, sondern sie kennen Jesus den Herrn, der uns durch seine Selbst-Hingabe am Kreuz erlöst hat. 1. Kor. 6, 20, „Denn ihr seid teuer erkauft." Der Preis durch den Er uns erkauft hat, war das Hingeben Seines Blutes am Kreuze für uns. Apg. 20, 28, „Zu weiden die Gemeinde Gottes, welche Er durch Sein eigen Blut erworben hat."

Wir wissen sicherlich daß die Menschwerdung unseres Herrn im Plane Gottes war. Um die Weissagung zu erfüllen verließ der Sohn Gottes Seinen Platz beim Vater und wandelte **fehlerlos** in Galiläa. Aber laßt uns bedenken, daß wenn es zu der ursprünglichen Gnaden-Absicht Gottes kommt, Seinen eingeborenen Sohn in die Welt zu senden, daß es war um eine verlorene Welt zu erlösen, die in ihrem gefallenen Zustande **nicht nach dem Muster und Vorbild** des fehlerlosen Meisters, wandeln konnte. Und nichts weniger als das Vergießen des Blutes dieses fleckenlosen Lammes konnte es tun. Nichts als das Schlachten des schuldlosen Lammes, zu dem all die tausende von schuldlosen Passahlämmern,

die von Israel geschlachtet wurden, von Moses bis auf Christus vorwärts weisen. Jesus sprach oft zu Seinen Jüngern von dem großen zukünftigen Ereignis, wenn dies heilige und fleckenlose Lamm für unsere Sünden aufgeopfert werden würde, aber leider, sie wußten nicht was Er meinte. Petrus tadelte sogar den Herrn, als Er es ihnen eine **kurze Zeit** vor dem großen Ereignis erklärte. Petrus tadelte Ihn weil er noch nicht verstand, daß ohne das Vergießen des Blutes Christus, keine Vergebung der Sünden sein könnte. Hebr. 9, 22. Und welche wunderbare Verwandlung es in der Botschaft des **Petrus** machte, nachdem er einmal verstanden hatte, daß es im Plane und der Vorsehung Gottes war, daß dieses fleckenlose Lamm geschlachtet werden sollte. Apg. 2, 23—40. Was für eine Kraft gab Gott den Predigten des Petrus, wenn er von diesem Lamme predigte, das getötet wurde und wieder auferstand, anstatt nur von ihren Reisen mit Jesus in Galiläa zu sprechen.

„Diesen Weg"=Sekten Prediger halten jedoch diese wunderbare Erlösung durch das Blut, Eph. 1, 7 im Hintergrunde, haben aber viel von den **wahren Dienern** (sich selbst meinend) zu sagen, die wie sie **wiederholt** beanspruchen, fehlerlos vor Menschen leben und wandeln, **genau so wie Christus** wandelte als er in Galiläa ging. Oder um ihre eigenen Worte oder Ausdrücke zu gebrauchen, welche sie oft benützen wenn sie einfach den Zuhörern erklären daß die „Diesen Weg" Prediger **nochmals** das Leben Christi vor den Augen der Welt leben. Nunwohl wenn die „Diesen Weg"=Sekten Prediger so gerne von sich selbst reden, und von wie fehlerlos sie das Leben

Christi nochmals vor der Menschheit leben, dann mögen wir uns erinnern daß Petrus, Johannes und Paulus und all die anderen wahren Diener Gottes die in dem Blute Christi gewaschen waren, nicht von ihrem fehlerlosen Wandel vor den Menschen sprachen, sondern ihr großes Thema war das Erlösungswerk, das von Christus auf Golgatha erworben und nach seinem öffentlichen Wirken in Galiläa erfüllt wurde. „Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter Euch, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten" (1. Kor. 2, 2).

V. Können treue Diener Gottes jemals so fehlerlos sein, daß sie ein Recht haben sich selbst zu rühmen?

Wahre Diener Gottes **rühmen nicht** ihren eigenen fehlerlosen Wandel, sondern sie rühmen das **Kreuz Christi.** Sie sehen daß das Heil allein aus Gnaden uns zuteil wird, darum rühmen sie nicht was sie tun, sondern vielmehr was Christus getan hat. Selbstruhm ist ausgeschlossen, denn sie sehen, daß ihr Leben mit Christus in Gott verborgen sein soll. Kol. 3, 3. Und wiederum in Gal. 6, 14 sehen wir was die wahren Diener Gottes rühmten, wie der Heilige Geist Paulus eingab zu sagen: „Es sei aber ferne von mir, zu rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt." Wahre Diener des Herrn nehmen den niederen oder unteren Platz, wie Jesus tat anstatt mit Kopf und Schultern sich über Andere zu erheben. Sie wissen nicht nur daß sie unbezahlte Diener, wie der

Meister sie lehrte, sind, sondern auch daß sie nichts aus sich selbst tun können, Joh. 15, 5. Luk. 17, 10, „Also auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht; Wir sind unnütze Knechte, wir haben getan was wir zu tun schuldig waren." Diese Worte des Herrn, daß niemand jemals einen Stand der Vollkommenheit erreichen kann, der ihnen ein Recht gibt, sich oder ihre Verrichtungen zu rühmen, sollten jedem ehrlichen Herzen klar sein.

Noch ein anderer Ausdruck den die „Diesen Weg"-Sekten Prediger oft benutzen und bei dem sie erkannt werden können, ist der Ausdruck „zwei arme, heimatlose, fremde Prediger." So viel Vergnügen macht es manchen dieser Leiter mit dieser Erwähnung von sich selbst zu sprechen, daß sie sogar besondere Gesänge herausgeben **in welchen sie von sich selbst sprechen und sich rühmen,** und worin sie erklären was alle diese „armen, heimatlosen, fremden Prediger" in ihrem **gläubigen** Wandel tun. Wenn du dir das Bild vorstellst, wenn zwei solcher Prediger vor der Versammlung stehen und ein Lied singen, in welchem sie prahlend von ihrem gläubigen Wandel sprechen, dann kannst Du den **heimlichen** Wunsch dieser Lehrer, Ehre von der Menschheit zu erhalten, verstehen. Nun lieber Leser, als eine Warnung, wir wollen uns hüten vor dem Rühmen unserer guten Werke, ja auch unserer Demut wenn es nach der Art der Laodicäer ist, welche sich selbst erhöht und die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich lenkt. Laßt uns das Lied des Lammes vorziehen, anstatt von unserer eigenen Gläubigkeit zu singen wie das folgende Begebnis anzeigt.

Ein gewisser Prediger besuchte einen kranken Mann, in der Hoffnung, daß der Herr den Besuch zum Segen des Kranken und zum Besten der Sache des Herrn benutzen möchte. Nachdem einige Worte bezüglich der leiblichen Krankheit gesprochen waren, fragte er ihn auch nach seinem Seelenheil, worauf der Kranke erwiederte, das sei in gutem Zustand. Der Prediger fragte: „Was meinst du damit?" „Nun ja" sagte er, „Ich denke, meine Aussichten in den Himmel zu kommen, sind gut." Der Prediger befürchtete daß der Kranke eine falsche Hoffnung hege, und fragte ihn, ob er an beide, Himmel und Hölle glaube und wisse daß seine Seele entweder in dem einen oder dem anderen Orte für immer sein werde. Zu diesem erwiederte er, „Ja." Dann fragte der Prediger, „Willst Du mir jetzt sagen, warum du denkst daß Deine Aussichten in den Himmel zu kommen so gut sind?" „Nun ja," sagte der Kranke, „ich bin immer gut zu meiner Familie gewesen und habe niemand absichtlich unrecht getan." „Daß ist alles sehr gut" sagte der Prediger. „Es ist schön wenn man das sagen kann, aber sage mir was Du denkst, daß sie im Himmel tun?" Er sagte, „Es muß ein glücklicher Platz sein, wo sie viel singen." Zu Offb. 1, 5 umblätternd sagte der Prediger, „Ja, sie singen viel da oben, und ich will dir ein Lied vorlesen das sie singen. Es ist dieses, „von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge, und der Erstgeborene von den Toten, und der Fürst der Könige auf Erden! Der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit Seinem Blut! Du siehst sie sagen nichts von was **sie getan haben,** sondern sie singen von was **Jesus tat.**

Sie singen den Blutgesang, denn es war durch das Blut, daß sie in den Himmel eintreten konnten. Sie erwarben ihren Platz in der **unendlichen** Seligkeit, weil ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen und weiß gemacht waren. Nun, angenommen du würdest in den Himmel kommen, so wie Du sagst, weil Du gut zu deiner Familie warst, etc. Dann kämest du dahin ohne den Erlöser, nicht wahr? Du möchtest nicht im Himmel sein ohne ein Lied zu singen zu haben, möchtest Du? Ein fremder Ausdruck kam in des Kranken Gesicht und nach einiger Zeit antwortete er, „Nun, ich habe an das nie vorher gedacht." Er war dann bereit, seine falsche Hoffnung aufzugeben und sah ein, daß er ein schuldiger Sünder sei, der eine Erlösung notwendig habe. Dann machte der Prediger durch die heilige Schrift klar, daß Christus in die Welt kam um Sünder zu erlösen, und nachdem er noch andere Verheißungen aus der heiligen Schrift gab, verließ er ihn, noch immer um seine Seele bekümmert. Am nächsten Morgen besuchte er ihn wieder. Als er in sein Zimmer trat, sah der Kranke mit leuchtendem Blick auf und sagte, „Oh! Ich habe jetzt auch ein Lied und es ist, ‚Von Ihm der uns geliebet und uns von unseren Sünden gewaschen hat in Seinem Blute'."

Ich erwähnte das oben angegebene Begebnis um zu zeigen, wie unsicher und erbärmlich unklug es für irgend jemand ist, in solchem Sinn von sich selbst und seinem eigenen Tun und Wandel zu sprechen. Mögen alle Leser dieses kleinen Heftchens über ihren Zustand nachdenken und sich selbst fragen ob sie wirklich den Blutgesang singen.

VI. Erlaubt das Wort Gottes einem Prediger ein eigenes Haus zu besitzen?

Als Herr Ramsey erklärte, daß kein Prediger, der ein Haus besitzt, ein Recht hat ein Prediger zu sein, da er nicht den Preis ein solcher zu sein bezahlt habe, wurde ihm bemerkt daß einige wahre Diener in den apostolischen Tagen Häuser eigneten, zum Beispiel Philippus. In Antwort zu diesem sprach Herr Ramsey dreist aus, daß **Philippus kein Prediger war.** Nun ja, die kostbare Bibel, die die Wahrheit spricht, und nur die Wahrheit, sagt uns daß Philippus, der ein Haus hatte, Apg. 21, 8, ein Evangelist war, welches wie jeder ehrliche Bibelforscher weiß meint, daß er ein **Prediger** war. Und da der Heilige Geist uns in dem unfehlbaren Wort dies sagt, brauchen wir es nicht zu bezweifeln, nur weil es mit dem „Diesen Weg"-Sekten Irrtum nicht harmoniert, welcher vor weniger denn 50 Jahren gegründet wurde. Das heilige und sichere Wort sagt nicht nur daß Philippus ein Prediger war (Apg. 8, 35, „Philippus aber tat seinen Mund auf und fing von dieser Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesu") und damit ist klar angedeutet, daß er ein Prediger des **gekreuzigten Heilandes war.** „Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt; und still wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er seinen Mund nicht aufgetan. In seiner Niedrigkeit ist sein Gericht aufgehoben. Wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen." Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Pro-

phet solches? von sich selber oder von jemand andern? Philippus aber tat seinen Mund auf und fing von dieser Schrift an und **predigte** ihm das Evangelium von Jesu." (Apg. 8, 32—35". Und so sagt Gottes Wort nicht nur klar daß Philippus ein Prediger war, sondern auch daß er den **gekreuzigten Christus** predigte. Er predigte Christus als Erlöser und Seligmacher und nicht nur als ein Vorbild seines vollkommenen Wandels in Galiläa, wie die Prediger dieser Sekte tun.

Werter Leser, angenommen, daß ein sehr guter Freund von Dir, mit dem Du von Kindheit an zusammen aufgewachsen bist, irgendwie später sein Leben hingeben würde um Deines zu retten. Zum Beispiel, sagen wir, daß dieser lebenslange Freund gefragt wurde in das letzte Rettungsboot eines schnell sinkenden Schiffes einzusteigen (welches nur noch Raum für einen Passagier hatte), und beim Einsteigen in das Rettungsboot sich umsah und dich auf dem Verdeck erblickte, und sich erböte, selbst mit dem Schiff unterzugehen damit du noch Platz in diesem letzten Rettungsboot haben würdest und um dich vor dem nassen Grabe zu bewahren. Nun sicherlich wollen wir glauben, daß dir oft süße Erinnerungen von eurem früheren Leben ins Gedächtnis kommen, von denen du oft sprichst. Aber kannst du dir vorstellen daß es **denkbar ist**, daß die früheren Erlebnisse mit deinem Freunde dir wichtiger erscheinen würden, als die Hingebung seines Lebens für dich im Ozean?

So auch wandelte und sprach Jesus unser Herr mit den Seinen in seinem galiläischen Wirken, und wäre es nicht daß diese Begebenheiten

gut und **wertvoll** zu erinnern wären, dann wüßten wir, daß der Heilige Geist uns nicht diese Begebenheiten in der heiligen Schrift gegeben hätte. Aber laßt uns verweilen um Christi Aufopferung zu bedenken, welche viel größer war denn die Aufopferung der oben genannten Person für ihren Freund. Jesus, der keine Sünde hatte, war für uns zur Sünde gemacht worden. Der **Gerechte** gab sein Leben für die **Ungerechten**, 1. Petr. 3, 18, auf daß er uns zu Gott brachte und Frieden machte durch Seinen **Tod** am **Kreuze**, da wir noch Feinde, nicht Freunde waren. Nun denn, ist es dann das Richtige, fast garnicht von der größten aller Aufopferungen zu sprechen, welche durch Christus vollbracht wurde, der den schamvollen Tod am Kreuze erduldete, so daß alle die an ihn glauben ewiges Leben haben werden? Nein! Nein! Aber da es Christi eigentliches Werk und Zweck war, in die Welt zu kommen, um uns vermöge Seiner großen Liebe durch sein Blut zu erlösen, laßt uns nicht bei unserem Tun und Wandeln verweilen, welches eben auch im besten Falle unvollkommen ist, sondern laßt uns lieber das Kreuz Christi verherrlichen. Laßt uns wie Philippus, Jesus **predigen**, das fleckenlose Lamm das wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt wurde, oder wie Paulus, welcher sagte „Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten."

So entschieden war Herr Ramsey im feststellen daß kein wahrer Prediger ein Haus eignen dürfe, daß er die Worte zu dem reichen Jüngling: „Verkaufe alles, was du hast, und gibs den Armen . . ." (Luk. 18, 22) ge-

brauchte um dasselbe zu beweisen. Aber jeder redliche Leser kann in dem Zusammenhang sofort sehen, daß der Herr diese Worte diesem Jüngling gab um ihn von seiner Selbstgerechtigkeit und Schuld zu überzeugen und um ihm zu zeigen daß auch er einen Erlöser nötig habe. Und ganz sicher gab Er diese Worte ihm nicht als Erfordernis für Prediger, und deshalb würde Herr Ramsey's eigenes Urteil in Wirklichkeit alle ihre eigenen Anhänger, welche Häuser besitzen, verurteilen. Es ist ein Gebets-Gegenstand des Schreibers daß die Anhänger solcher Lehrer noch einsehen möchten, wie trügerisch ihre Lehrer das Wort Gottes auslegen. Die absichtliche falsche Anwendung vieler Schriftstellen durch diese Lehrer sollte genug sein um jedes ehrliche Herz zu überzeugen, daß es eine Lehre des Satans ist.

VII. **War Christus mit sündiger Natur geboren?**

Diese Leiter sowie die Lehrer von so manchen anderen Irrtümern geben auch eine sehr unbiblische-Ansicht von Jesus Christus. Nach ihrer Lehre war Christus doch nicht ein fleckenloses Lamm, wie viele Stellen im alten und neuen Testament beweisen, sondern nach der Ansicht dieser Lehrer hatte Christus eine üble Natur und mußte hart kämpfen um das **Uebel** seiner Natur zu überwinden. Ein Irrlehrer der die Person oder Gottheit Christi untergräbt sollte sogleich als einer der verführerischen Geister erkenntlich gemacht werden, wie es in 1. Tim. 4, 1—2 heißt: „Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten und anhangen den verführerischen

Geistern und Lehren der Teufel durch die, so in Gleißnerei Lügen reden und Brandmal in ihrem Gewissen haben.'' Eine andere Eigenschaft dieser Lehrer ist, daß sie nicht **gleich** herauskommen und sagen daß nur **allein** jene gerettet sind, die sich zu ihren Predigern bekennen, noch sagen sie **gleich**, daß alle anderen Prediger nur **Lohnknechte** und unfähig sind, eine lebengebende Botschaft zu bringen. Sie sind weit davon entfernt, dies gleich zu sagen, das kommt nur **wenig** bei **wenig**. Es ist in den Augen Gottes die größte Arbeit die Menschen leisten können, auf den Christus zu bauen; lebendige Steine zum Tempel Gottes zu fügen. Aber was werden falsche Lehrer, die als Engel des Lichts kamen und behaupteten, in der obigen gesegneten Arbeit zu stehen, vor dem Richter aller Welt zu beantworten haben, wenn sie in Wirklichkeit durch listige Verdrehung von Schriftstellen absichtlich viele blutgewaschene Kinder Gottes zu verwirren suchten, solche die noch nicht **ganz feststanden** in den Wahrheiten von **Gottes Wegen** und der **Erlösung**, und verleiteten sie, Schiffbruch in ihrem Glauben zu erleiden.

An einer der letzten Versammlungen dieser Lehrer in Orrville, Ohio, **um stärkeren Einfluß** auf die redlichen Zuhörer zu gewinnen, damit sie sich zu diesen Lehren bekennen möchten, fing der Leiter an, von der **Unfehlbarkeit** dieser **wahren Diener** (natürlich sich selbst meinend) zu sprechen. Er machte auf diese Weise einen Versuch, sie von **seiner** eigenen Unfehlbarkeit zu überzeugen, (das ist, die Versicherung daß er ganz und gar von Fehlern im sprechen frei sei) daß er sogar sagte daß kein Diener Gottes

sich zu **entschuldigen brauche für was er sagte.** Dann gab er seinen Grund an **warum** er sich nie zu entschuldigen brauche. Er sagte daß Jesus niemals **irgendwelche** Fehler machte und sich deshalb niemals, für irgendetwas das Er sagte, zu entschuldigen brauchte. Nun ja, es ist wahr, wir alle wissen daß das fleckenlose Lamm niemals eine Entschuldigung nötig hatte, aber sei versichert daß wenn ein Lehrer sich selbst ehrt oder **sich selbst** einen solchen **Grad der Unfehlbarkeit** zuschreibt, dann ist es Zeit aufzupassen. Weder Paulus noch irgend einer von den anderen Aposteln machte solch einen Anspruch, sondern sie waren von einer Klasse die sagten, „Nicht daß ich's schon ergriffen hätte oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach."

Wie vorsichtig die Prediger dieser Sekte den Punkt vor der Versammlung im großen Ganzen verbergen, daß sie niemand als gerettet anerkennen, ausgenommen **die allein** die sich zu **ihren Predigern** bekannten, wird wahrscheinlich am besten zu verstehen sein durch die Anführung einer Begebenheit bezüglich dieser Angelegenheit. Eine der ersten Botschaften des Leiters, die der Schreiber anhörte, deutete dies an, und um nicht zu hastig zu gehen, erwähnte es der Schreiber nur zu einigen intelligenten Christenfreunden von denen er wußte daß sie nicht zu einer Entscheidung kommen würden ohne **klaren Beweis zu haben.** Es wurde nur zu solchen erwähnt von denen der Schreiber wußte, daß sie nichts anderes als Gutes für des Herrn Sache im Auge hatten. Einige von diesen sagten, es höre sich genau so zu ihnen an.

Andere dachten daß der Schreiber den Redner falsch verstanden habe.

Nun ja, wir alle hofften aufrichtig daß wir falsch verstanden hatten; aber der Punkt wurde beständig klarer. Um es allen die beteiligt waren, klar zu machen, daß es nicht gewünscht war, irgend etwas in Eile zu tun bis alles klar gemacht war (1. Tim. 5, 22), ging der Schreiber zu dem Leiter, Herr Ramsey, für einen anderen persönlichen Ausspruch mit ihm. Aber er enthielt sich noch immer über diesen Punkt bestimmt zu antworten. Als der Schreiber sah wie schlau Herr Ramsey vermied seine Ansicht auszusprechen oder die Frage zu beantworten, fragte er ihn klar, ob er sagen oder andeuten wolle, daß niemand gerettet wäre, wenn er sich nicht zu einem ihrer Prediger bekennen würde. Herr Ramsey antwortete endlich zu diesem, daß er nicht sehen könnte wie es möglich wäre, daß jemand anderer Weise gerettet sei, und gab wiederum als Grund und zur Probe an, daß sie das **einzige** wahre Volk Gottes seien die nach Gottes Geboten wandeln.

Diese Prediger, die von sich selbst sagen, das einzige wahre Volk Gottes zu sein, leugnen natürlich daß sie eine Sekte sind. Aber alle die sie einmal kennen, können sofort feststellen daß sie trotzdem im wahren Sinne des Wortes eine Sekte sind. Eine ganze Anzahl anderer Sekten machen auch den **dreisten Anspruch,** die einzig wahre Kirche und Volk Gottes zu sein. Die Leiter von fast allen diesen Sekten, die solche prahlerhafte Ansprüche machen, das einzige wahre Volk Gottes zu sein, sind immer von der Laodicäischen Klasse, welche von ihrem eigenen

Reichtum und ihrer Glaubensfestigkeit sprechen, und lehren daß alle anderen ihre eigene Ueberzeugung aufgeben und ihrer **nicht Sekt** (?) Sekte beitreten sollen. Dieses tun sie natürlich, weil sie wissen daß das Wort Gottes nur **eine** Kirche anerkennt. Wahrlich Eph. 3, 21; Eph. 4, 4 und unzählbare andere Stellen machen es unfehlbar klar daß Gott nur eine Kirche anerkennt, welche all jene einnimmt die den Platz des Sünders nahmen und in Christi Werk am Kreuze ruhen. Denn der Heilige Geist entzweit nicht die Gläubigen, sondern tauft sie **alle in den einen Leib.** 1. Kor. 12, 13. „Denn wir sind durch **einen** Geist alle zu **einem** Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt." Wir sind nicht Mitglieder dieses **einen** Leibes unseres fehlerlosen Wandels wegen, sondern weil wir mit leeren Händen kamen, unsere Ungläubigkeit sahen, und unsere Augen auf das fleckenlose Lamm, das für unsere Sünden erhoben wurde, richteten. Joh. 3, 14—16.

Es ist des Schreibers Wunsch daß dieses kleine Heftchen in der Hand Gottes benutzt werde, nicht nur um redliche Herzen vor den Fallen und Schlingen dieser listigen „Diesen Weg"-Sektenlehrer zu behüten, sondern auch denen, die schon von ihnen gefangen sind, eine helfende Hand zu bieten, denn er hat besonders Mitleid mit aufrichtigen Herzen, welche schon verleitet wurden, an ihr **blutloses** Evangelium zu glauben. Denn er hat wohl bemerkt was für Anstrengungen sie im unterrichten aller ihrer Anhänger machten, ihre Ohren gegen alles zu schließen was ein anderer Prediger bezüglich Christus und Seiner Erlösung zu sagen habe.

Zum Schluß möchte ich noch sagen daß wir gerne zugeben, daß nach dem Worte Gottes die Kirche von der Welt getrennt ist und daß uns dasselbe sehr klare Anweisung gibt, uns von denen zu trennen, von welchen wir mit Bestimmtheit wissen daß sie öffentlich sündigen, wo die Uebertreter selbst wissen daß Gott die Sünde verdammt und verabscheut. 1. Kor. 5, 1—13. In dem gleichen Kapitel (Vers 5) ist der Zweck dieser Trennung angegeben, nämlich, damit es den Uebertreter zur Buße leite und seine Rettung bewirke. Es ist traurig daß der Versuch, die einmal Gefallenen in Liebe und Sanftmut wieder aufzunehmen, in vielen Benennungen viel zu wünschen übrig läßt. Bestrafung wird in vielen Fällen vollzogen in einem Geist von offenbarer Unliebe, im Gegensatz zu des Herrn Methode: in **Sanftmut** und **Mitleid** und mit **wahrem Eifer** jene **wieder zu gewinnen.** 2. Tim. 2, 25. 26. Ich wiederhole noch daß das Wort Gottes solch eine Trennung zwischen den demütigen Gläubigen und den Ungläubigen gutheißt.*

Aber wir verleugnen tatsächlich die Lehren und das Gebet unseres Erlösers, Joh. 17, 21—23, wenn wir auf Zerteilung in der Gemeinde der Erlösten arbeiten. Es kann nichts als Blindheit oder offenbare Ueberhebung sein, zu lehren oder sich zu stellen als sei man besser denn an-

---

*Ein Heftchen mit **weiterer Erklärung in** Englisch betreffs Absonderung wird gratis auf Anfrage gesandt.

Gideon J. Gerber.

dere Wiedergeborene, und so das Sektentum zu fördern. Wie widersprechend! Wenn alle Wiedergeborenen zu dem **gleichen Standpunkt** herunter kommen und zugeben würden daß sie in Sünde und Schuld geboren waren und glauben, daß sie aus **Gnade allein** durch den Glauben gerettet wurden, Eph. 2, 8. 9 und dies werden sie in der Tat zugeben, wenn ihre Buße von der rechten Art ist. Könnte jemand, welcher erkennt, daß er ohne eigenes Verdienst gerettet wurde, eine Ursache haben zu Selbstruhm? Nein, es ist unmöglich, Selbstruhm ist ausgeschlossen (Röm. 3, 27).

Jedermann den dieser Traktat interessiert oder der mehrere derselben wünscht, kann dieselben in Deutsch oder Englisch haben, sowie andere Abhandlungen über religiöse Fragen. Schreiben Sie bitte an:

Gideon J. Gerber,
Dalton, Ohio.
oder
Simon Nußbaum,
Orrville, Ohio.



